

säigt schließli: "Harr Börgermäster, mei Rat: Ihr müßt mähr Mist mach!"

Aufn Hemmwag begreifts dar. Ar wunnert sich, niet salber druff kumma zu sei. Wos dan Dorf seit ihrer Aktion völli fahlt, und wo sa mit Gewalt wag gabracht ham, sen ordntlia Misthaufn nabern Schtall.

Doch dia widder ouzuschaffn, schtellt sich schwieri raus. As git keen Schtrohmist mähr. Olla ham Schwemmschtäll gebaut. Dia Viecher liechn auf blankn Zement. Des Zeuch werd draußn Acker verbrönnnt.

Da beschließn sa, wenigstns an a poor markanta Schtelln im Dorf an Misthaufn nouzudekoriern. Lang ham sa such müss, bis sa auswärts an Houf finna, wus nu echt'n Mist hat und na verkäfft.

Wia wos kostbarsch fahrn sa na nein Ort. Die ölter Generation, wuas nu kann, dörf dia Haufn setz. Gringsrüm schtehn dia Kinner und schtauna. Haltn sich dia Bauern auf und gam Ratschläg. Und as riecht plötzli widder nach Dorf.

Scho kummt a Göicker gflattert und brengt sei Höhner mit. Dia kratzn und scharn nach Würmer. Doch des war gorniet racht. Der Mist braucht sein Mikroorganismus, erklärt a gschtudierter Bauera-bua. Den machn die Höhner hie!

Nexda, behaupten die Oltn. Göicker und Höhner ghörn da har, malatti! Und dia Würmer wachsn widder. Freili söllet mer dan Mist aweng begrenz. Vielleicht ein Jägerzaun rüm. Damit mer niet beim Rückwärtsschtoßn mitn Auto dan Haufn beschädigt. Und a Tafela dervor, wos des it. Wua wos druff schteht von seinm Innenlam und seinera frühern Aufgab.

Dia Bauerakinner haltn sich dia Nosn zua und sogn, des tät schtink. It der Opa derbei, bleit ar schtehn und mit dan Geruch kummt die Erinnerung an früher. Ar hockt sich mit seinm Enkala auf des Benkla dervor und derzählt. Schildert von seinera Fraa, wua nu a poor Tog, bevor sa neis Kindsbett geht, a Fuhr Mist gelodn hat. Bericht, wia ar na mit dia Küha aufs Fald fährt. Wia ar na auf Haufn vertäält. Dia wua in der kühl'n Harbstluft ganz weiß dampfn. Da warn ümmer Vöigl um na rüm, wua sich ollerhand rauspickn und guet dervou lam. Und ar der-

zählt, daß sich bei na as Geträd nach an Summergewitter niet sou neigäläigt hat, wia heut bein Kunstdünger.

Der Bua schpielt scho lang zwüscher Misthaufn und Jägerzaun. Mecht der Brüha, wua fortlaß will, a Rinnla nein Boudn. Hat sich an dan Geruch scho völli gewöhnt.

As Harrla derzählt und derzählt ohna Zuahörer. Ar werd des kaum begreifen, daß des sallamol Ökologie war. As hat bloß niet sou ghässn.

Dia Nachbern von dia Misthaufn beobachtn die nächste Zeit: Wildfrömme Autos blein schtehn. Leut schteichn aus. Laffn um den Mist. Fotografiern na. Lasn des Tafala. Machn mords beeindruckte Gesichter.

Und aa der Börgermäster krieckt widder Hoffnung.

Bein nächstn Termin werd ar sich widder meldn. Eines Togs erscheint die Kommission. Na werd ar scha nouführen vor dan Mist und zu na sogn:

"Meine Harnn! Mer ham Ihre Forderung erfüllt. Weder Müha, noch Köstn ham mer gescheut, vor Ihna zu beschtehn.

Hier saachn sa dan Beweis. Mei Bauera-dorf hat widder sei Ökologie!"

Engelbert Bach, Würzburger Straße 26,
8710 Kitzingen

Feuchtwangen: "Sturm" und "Nathan" – 64 Aufführungen mit einer Shakespeare-Komödie, einem Lessing-Drama und einem Kinderstück des zeitgenössischen Bühnendichters Tankred Dorst – weitgereister Villa-Massimo-Stipendiat, vielfacher Literaturpreisträger und Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung – kündigt das Vorprogramm der diesjährigen Kreuzgangspiele Feuchtwangen an. Joachim Fontheims konsequente Linie, den Erholungsort an der Romantischen Straße mehr und mehr als Shakespeare-Stadt zu profilieren, brachte Feuchtwangen im Vorjahr mit fast 35.400 Besuchern den bisherigen Rekord ein. Auf dem Programm der Spielzeit '86 (19. Juni bis 5. August) steht des Engländers letztes Opus "Der Sturm" (The Tempest) neben Lessings dramatischem Gedicht "Nathan der Weise" (Premiere am 27. Juni). Vorgeschaltet sind vier Aufführungen (19./20. und 23./24. Juni) von Dorsts "Ameley, der Biber und der König auf dem Dach". fr 387